

# Äppelpress



Ausgabe 2  
August 2009

Informationsblättchen des Streuobstkreises - Mittlerer Taunus e. V.

## Termine 2009:

- 17. Sep.** - Vorstandssitzung, Kühler Grund, Oberjosbach
- 20. Sep.** - Apfeltag Oberjosbach, 10.30 h - 18.00 h
- 20. Sep.** - Kelterfest in Strinz Magarethä
- 27. Sep.** - Kelterfest u. Latwejefest in Niederjosbach (Taunus Camp Hubertus)
- 03. Okt.** - Kelterfest Reichenbach
- 04. Okt.** - Erntedankfest Ober-Niederrod
- 18. Okt.** - Kelterfest in Anspach-Hausen, Hof von Rudi Maas
- 17. Dez.** - Mitgliederversammlung ohne TOP, Hotel + Restaurant Felsenkeller Idstein

## Adressen:

**Streuobstroute  
im Nassauer Land e.V.**  
Ulrich Kaiser  
Zwergweg 41  
65191 Wiesbaden  
Tel. 0177/6240453

Email:  
[streuobstroute@web.de](mailto:streuobstroute@web.de)  
HP: [www.streuobstroute-nassauer-land.de](http://www.streuobstroute-nassauer-land.de)

**Herausgeber:**  
Streuobstkreis  
Mittlerer Taunus e.V.,  
W. Schneider, Oberjosbach,  
Bohnheck 5,  
65527 Niedernhausen  
T: 06127 967466  
E-Mail: [wulf.schneider@t-online.de](mailto:wulf.schneider@t-online.de)

**Copyright:**  
Auflage 200

## Bedeutung der Streuobstbestände in der Regionalentwicklung Untertaunus

von Dr. Herbert Reuter

Die Europäische Union räumt der Entwicklung des ländlichen Raumes im Rahmen ihrer Förderpolitik einen besonderen Stellenwert ein. Vorrangiges Ziel ist es, "den ländlichen Raum - auch angesichts der prognostizierten demographischen Entwicklungen - als attraktiven Lebensraum zu erhalten und seine Zukunftschancen durch Entwicklung seiner sozialen, wirtschaftlichen und natürlichen Potenziale zu wahren". Konkret erfolgt dies durch die Bereitstellung nicht unerheblicher Fördermittel im Rahmen der so genannten ELER - Maßnahmen. Wesentlich ist hierbei, dass es die Entwicklungskonzepte für die einzelnen Regionen nicht von "oben verordnet" bzw. von "Brüssel" vorgegeben werden. Ländliche Entwicklung ist vielmehr eine eigene Gestaltungsaufgabe der jeweiligen Regionen, der Städte und Dörfer, nicht zuletzt der in diesen Regionen lebenden Bürgerinnen und Bürger. Sie sollen in eigener Verantwortung Initiativen entfalten, Stärken und Schwächen Ihrer Region erkennen, Ziele formulieren, Entwicklungsstrategien bestimmen und diese in regionalen integrierten Entwicklungskonzepten darlegen.

Im Auftrag des Kreisausschusses des Rheingau-Taunus-Kreises hat das "Büro für Stadt- und Regionalmarketing - HSG - Alexander Fromm" in den Jahren 2004-2007 ein umfangreiches regionales Entwicklungskonzept / Leitbildentwicklung für die Region Untertaunus erarbeitet. In diesem Konzept sind Leitbilder für die Region sowie Strategien und Maßnahmen zur Entwicklung der Region dargestellt. Dieses Konzept wurde vom Land Hessen zwar nicht als so genannte LEADER - Förderregion (hier gelten besondere Förder-

### Äppelpress: Ausgabe 2

So, jetzt haben wir die Nr. 2 schon auf dem Weg. Vielen Dank für die Beiträge. Sie sollen informieren und Diskussion anregen. Doch möchten wir auch werben für weitere Beiträge in der „Äppelpress“.

Zum Beispiel über die Tätigkeit eines Mitgliedbetriebes. Neue Projekte und Produkte beschreiben. Eine tolle Fahrradrouten skizzieren. Oder macht sich jemand mal die Mühe die Öffnungszeiten der Landgaststätten zu erkunden? (Nur dort, wo auch der „echte Apfelwein“ ausgeschenkt wird). Wir sind gespannt.

Euer Redaktionsteam

konditionen) anerkannt. Dennoch können Einzelprojekte aus dem vorgenannten Konzept über den so genannten H - ELER -FOND der EU in der laufenden EU - Förderperiode von 2007 - 2013 gefördert werden. Selbstverständlich können auch weitere bisher nicht in diesem Konzept aufgeführte Projekte aus dem vorgenannten "Topf" gefördert werden, sofern sie die jeweiligen Fördervoraussetzungen (sie sind in den jeweiligen Richtlinien des Landes Hessen dargelegt) erfüllen. Die möglichen Fördersätze liegen zwischen 30 und 70 % der förderfähigen Kosten, je nach Projekt bzw. Projektträger.  
*Fortsetzung Seite 2*



Die deutschen Aussteller bei der „Sicer 2009“ in Gijon, Asturien, Spanien. Der SKMT ist gleich 2-mal vertreten mit den Keltereien „Hoppe“ und „Apfelundwein“. Teilnehmer (l.n.r.): W. Schneider, Fam. Walz, J. Grenzer, Fr. Boller, J. Hoppe, J. Geiger, A. Treusch,

Fortsetzung von Seite 1

Eine ganzheitliche Entwicklung der Region Untertaunus setzt eine Abstimmung und Koordination der einzelnen Projekte und Maßnahmen voraus. Hierzu wurde am 18.9.2007 der "Verein Regionalentwicklung Untertaunus e.V." gegründet. Dem Verein gehören u. a. der Rheingau-Taunus- Kreis, die Städte und Dörfer im Untertaunus sowie der Streuobstkreis Nassauer Land an. Der Verein hat seinen Sitz im Landratsamt Bad Schwalbach. Vorsitzender ist Landrat Burkhard Albers.

Der Verein hat die operativen Aufgaben bzw. das Regionalmanagement (u. a. die verwaltungsmäßigen Arbeiten, Beratung und Mitwirkung bei der Konzeption von Projekten bzw. auch der Antragstellung, Koordinationsaufgaben) dem "Regionalmanagement ELER - Region Untertaunus" mit Sitz in Bad Schwalbach (Landratsamt) übertragen. Die Geschäftsführung obliegt Herrn Windgasse. Bei dieser Stelle sind Anträge auf Förderung einzureichen. Es empfiehlt sich allerdings, im Vorfeld einer Antragstellung eine Abstimmung mit dem Regionalmanagement vorzunehmen bzw. dessen Beratung in Anspruch zu nehmen.

Nachdem der "Verein Regionalentwicklung Untertaunus e.V." sowie das Regionalmanagement ELER - Region Untertaunus ihre Arbeit aufgenommen haben geht es jetzt darum, dass die jeweiligen Aktionsgruppen vor Ort, u. a. die Städte und Gemeinden, aber auch andere Akteure, Vereine, Organisationen, nicht zuletzt auch die Streuobstkreise des Nassauer Landes konkrete förderfähige Projekte entwickeln. Sofern gewünscht, ist das Regionalmanagement hier beratend und unterstützend behilflich.

Zur Entwicklung möglicher Förderprojekte aus dem Gesamtbereich „Streuobst“ / „Alles rund um den Ap-

fel“ hat sich zwischenzeitlich bei dem „Regionalmanagement ELER-Region Untertaunus eine Arbeitsgruppe „Streuobst“ etabliert, in der aus unserem Kreis Wulf Schneider, Michael Geier, Sabine Best und Dr. Herbert Reuter mitarbeiten. In den ersten Besprechungen dieser Arbeitsgruppe wurden mögliche Förderprojekte diskutiert. Im einzelnen sind dies:

#### Anlage eines Sortengartens

Überlegungen hierzu gibt es seitens des Obst- und Gartenbauvereins Strinz-Margarethä und des Historischen Vereins Hünstetten

#### Regionale Kelterei für Streuobst

Es besteht ein Bedarf an der Vermostung von eigenen Äpfeln aus heimischen Streuobstbeständen und der Mitnahme des eigenen Mostes. Die großen und mittleren Keltereien decken diese Wünsche nur noch bedingt oder gar nicht mehr ab. Derzeit gibt es nur noch 2 regionale Keltereien im Untertaunus, nämlich die Rückershäuser Kelterei und die Kelterei des Obst- und Gartenbauvereins Strinz – Margarethä. Beide sind an der oberen Kapazitätsgrenze. Besonderer Bedarf für eine regionale Kelterei besteht im östlichen Untertaunus. Sinnvoll erscheint es, hier zunächst die Möglichkeit des Ausbaus einer bereits vorhandenen Selbstkelterei zu prüfen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Anbindung an eine bestehende Struktur, z.B. die Wiesbacher Behindertenwerkstatt.

Zwischenzeitlich wird eine weitere Variante diskutiert. So überlegen einige Hohensteiner Bürger, eine fahrbare Kelterei anzuschaffen, um auf diese Weise den regionalen Kelterbedarf abzudecken. Inwieweit dieses Vorhaben zum Tragen kommt, ist derzeit noch nicht abzusehen.

#### Aufstellen von Infotafeln

Diese Projektidee hat der SKMT eingebracht. Es wird vorgeschlagen, die vom SKMT bereits entwickelten Infotafeln „Naturwunder Streuobstwiese“ und „Apfelweinland Taunus“ an markanten Plätzen in der Region Untertaunus aufzustellen und damit die Öffentlichkeit über die ökologische Bedeutung der Streuobstwiesen, das Wirtschaftsgut Streuobst sowie die daraus erzeugten Produkte in anschaulicher Weise zu informieren. Ein entsprechender Antrag auf Förderung wurde vom SKMT bei dem Regionalmanagement ELER-Region Untertaunus bereits gestellt. Details der Finanzierung bedürfen noch der Abklärung.

Über die vorgenannten drei Projekte hinaus sind natürlich weitere Maßnahmen/Projekte förderbar. Alle Akteure, die mit der hier angesprochenen Thematik befasst sind (Städte, Gemeinden, Streuobstkreise, Naturschutzorganisationen u.a.) sind aufgefordert, in den laufenden Diskussionsprozess Ideen und Vorschläge einzubringen, die der Erhaltung und Weiterentwicklung des Streuobstbaus sowie der Verarbeitung und Vermarktung der daraus erstellten Produkte dienen.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die EU für die Entwicklung und Stärkung des ländlichen Raumes in den kommenden Jahren erhebliche Fördermittel bereitstellt. Die Region Untertaunus sollte die sich hier ergebenden Möglichkeiten nutzen und geeignete Förderprojekte zur Stärkung der Region entwickeln. Auch für den Gesamtbereich Streuobst, Apfelerzeugung, Verarbeitung und Vermarktung ergeben sich gute Möglichkeiten und Chancen für eine Stabilisierung und ggf. Ausweitung dieses traditionsreichen und ökologisch bedeutsamen Wirtschaftszweiges.

## Zum aktuellen Thema: „Apfeltrester wohin mit Dir?“

von Wulf Schneider

Eigentlich ist Apfeltrester kein Thema für Hauskelterer über das man berichten könnte oder doch? Man überlege mal! Wer 2 Zentner Äpfel keltert behält 70 Liter Saft und 30 kg Trester übrig. Wer 20 Zentner Äpfel keltert behält 700 Liter Saft und 300 kg Trester übrig. Wer 200 Zentner ..... hat 3000 kg übrig, usw. Eigentlich logisch ohne Wertung. Doch wichtet man zum Beispiel die 3000 kg Trester zur Entsorgung ein, kann schon ein Problem daraus werden.

Der Gesetzgeber hat hierüber viele Bestimmungen und Verordnungen erlassen um das Trestergut „richtig“, zu entsorgen. Diese sind dermaßen tief im Dickicht von Verordnungen versteckt, dass man sie nicht findet, auch wenn man es will. Die Überlegung ist doch: Wie bekomme

ich's weg, wer nimmt mir es ab, wo kann ich es lagern, wer oder was frisst mir es auf? Ach, am besten bringe ich es wieder dahin wo ich es geholt habe - unter den Apfelbaum. Ist das erlaub? Oder ist es besser zum Jäger zu bringen, die Kuh vom Bauern könnte es auch fressen, soll ich es doch besser auf den Komposthaufen schütten, kann der Schäfer mir helfen? Diese Gedanken stehen bei einem Kelterer dann an.

Ja, was ist denn richtig? Kann jemand das Rätsel lösen? Der Werthof soll es entsorgen. Prima! Gewonnen! Kostet die Entsorgung mehr als der Apfel kostet. Wer kann denn sagen, wie es einfach, günstig, praktikabel geht? Im Rheingau wird der Trester in die Weinberge gebracht und verrottet dort. Wenn man einen Profi fragt, wird daraus ein kleines Geheimnis gemacht. Er weiß es auch nicht.

Bringen wir doch den Trester wieder auf die Streuobstwiese zum Verrotten. Wenn wir den Baum nicht geerntet hätten, würden die Äpfel unter dem Baum auch verrotten oder irgend ein Tier der Natur würde es auffressen heimlich in der Nacht. Es ist doch das gleiche Produkt. Dann machen wir es wie die Winzer sie bringen ihren Trester wieder in die Weinberge wo er herkommt. Hat jemand da ein schlechtes Gewissen?

Auf jeden Fall aufpassen sollten wir, dass das Lichtlein Streuobst nicht mit dem Trester gleich wieder ausgeblasen wird.

Wikipedia definiert den Apfeltrester wie folgt: Apfeltrester bezeichnet die Pressrückstände bei der Herstellung von Apfelsaft. Sie besitzen einen hohen Zuckergehalt, einen tiefen pH-Wert und einen geringen Eiweißgehalt.





Trester



Hier kommt der Trester her  
Hier müsste er auch wieder hin.

## Thorsten's Apfelweinlexikon

Wissenswertes von A bis Z

### Allgemeines:

Der Apfelwein wird in allen Stadien der Reifung getrunken und hat in allen Nuancierungen seine Liebhaber.

Im Herbst nach der Apfelernte, werden die Äpfel kalt ausgepresst und man erhält den so genannten „Sieße“. Zu dieser Zeit enthält das Getränk noch nicht so viel Alkohol und er wird von den Apfelweineingeschworenen abschätzig als „**labberisches Weiwergesöff**“ und „**Wermcherbrieh**“ bezeichnet. Ein bis zwei Wochen nach dem Keltern ist aus dem „Sieße“ der „Rauscher“ geworden: ein gärender Most der auf der Zunge bitzelt. Er entspricht etwa dem Federweiben beim Wein.

Seine „durchschlagende“ Eigenschaft hat ihn in diesem Stadium auch die Bezeichnungen „**Flitzer**“ und „**Hoseschisser**“ eingetragen. Eine Gärstufe weiter nennen die Kenner ihn „**Bizzler**“, dann enthält er etwa fünf bis sechs Prozent Alkohol.

Teil 1

Äppelwoi	siehe Apfelwein, andere Bezeichnung für Apfelwein
Äppler	siehe Apfelwein, andere Bezeichnung für Apfelwein
Apfelwein	Hessischer Fruchtwein, 5 bis 6 % Alkohol, beste Trinktemperatur 11 bis 14 °C, in Frankfurt seit dem 16. Jahrhundert ur-
Alter	Apfelwein aus dem letzten Kelterjahr
Bembel	dickbauchiger Apfelweinkrug aus Keramik-Steingut  „Ich glaab, ich bin von Staa, un hab mehr Bauch als Baa, un doch bin ich en arme Tropp, denn ach, ich hab e Loch im Kopp!“  Woher hat eigentlich der Bembel seinen Namen? Früher war es üblich, mit dem Leiterwagen hinaus auf das Feld zu fahren. Den Apfelwein, den man zur Erfrischung mitnahm, füllte man in Steinkrüge, die man an das Gestell des Wagens hing. Beim Fahren baumelten die Krüge hin und her, es gab ein „Gebembel“ - und so setzte sich der Namen für den Krug fest.
Bembelsche	kleiner Apfelweinkrug
Brieh	Brühe



## Erfolg für die Hochzeitswiese des Streuobstkreises MT e.V..

Im Moment hat die Hochzeitswiese Hochkonjunktur. Mindestens fünf Paare pflanzen im Herbst ihren Hochzeitsbaum auf die Wiese. Wir müssen uns schon nach einer Ersatzfläche umsehen wenn der „Run“ so anhält.

Den Hochzeitsapfelbaum kann man sich selbst schenken oder geschenkt bekommen. Er kostet einmalig 150.- €. Die spätere Apfelernte kann man selbst bestimmen. Dem Baum wird ein Schild zugeordnet auf dem die Namen des Paares, das Traudatum und die Apfelsorte stehen.

Hochzeitswiese Geschenkkarte im Wert von 150.- € ist erhältlich bei:  
 Streuobstkreis Mittlerer Taunus e.V.  
 Wulf Schneider, Oberjosbach, Bohnheck 5 65527 Niedernhausen

T: 06127 967466,  
 E-Mail: wulf.schneider@t-online.de

Der Streuobstkreis ist auch für eine erweiterte Möglichkeit der Nutzung aufgeschlossen, zum Beispiel bei Silber- oder Goldhochzeiten oder bei der Ankunft eines neuen Erdenbürgers.



Der Streuobstkreis MT e.V. gratuliert dem Nabu Waldems zum 25-jährigen Jubiläum. Als Geschenk brachte er die Infotafel „Tanus Apfelweinland“ mit.



Die besten Apfelweine von 2008 wurden gekeltert von: Erich Mager (Vockenhausen, Pit Junge (Oberjosbach), Dieter Engel (Medenbach) mit Urkunde

„Sternapi“ die Äpfel der ältesten Apfelsorte Europas sind am Römerturm in Idstein zu bewundern.



### Was fehlt am „Alteburger“?

Viele gute Dinge lassen sich beim „Alteburger“, probieren. Doch auf den regionalen Apfelwein muss man vorerst verzichten. Der Getränkehandel hat den Keltermeister abgelöst. Liegt es an uns, oder gibt es keinen Wirt der so viel regionales Verständnis hat um es zu initiieren. Wir sollten uns mal darum kümmern. Es würde den Markt beflügeln.

## APFELTAG 2009 IN OBERJOSBACH

20. SEP. 2009,  
 10.30 UHR,  
 DORFBRUNNEN

DORFGEMEINSCHAFTS ZENTRUM  
 UNSER KULTURGUT APFEL  
 SEHEN SCHMECKEN RIECHEN

ES WIRD DIE  
 „HESSISCHE LOKALSORTE 2010“  
 GEKÜRT



Pflanztermin an der Hochzeitswiese

## QUERBEET

Erlebtes - uffgeschribbe, gegesse und getrunge.

Hrsg. Förderverein, 800 Jahre Oberjosbach e.V., 2008, 416 Seiten, zahlreiche Abbildungen (Streuobstteil in Farbe), 14,90,- €, ISDN: 978-3-00-023951-9



Erlebtes - uffgeschribbe, gegesse und getrunge

Querbeet ist eine originelle Sammlung von Geschichten und Erlebnissen rund um die Begriffe Essen und Trinken aus der Region des „Mittleren Taunus“. Dieses Buch gehört in jeden Bücherschrank eines Apfel- oder Streuobstliebhabers. Im Mittelpunkt steht der Apfel, seine kulturellen Wurzeln werden beschrieben und alles was daraus werden kann. Das 1. Gesamtwerk über die Apfelweinkultur im Taunus. Viele praktische Tipps zum Keltern, Brennen, Maischen und Verzehren des Apfelweines sind darin behandelt.

Bestellung: Buchhandlung Stricker, 65527 Niedernhausen - Oberjosbach, Dr. Jacob Wittemannstr. 9, T: 06127 78680, oder [www.oberjosbach-taunus.de/node/24](http://www.oberjosbach-taunus.de/node/24)